

Nudging für sicheren Straßenverkehr

03_08

Maßnahmenübersicht
Option

Michael Pillei

Unter „Nudges“ wird in der Verkehrsplanung die Schaffung von Anreizen verstanden, um das Verhalten von Personen in gewünschte Richtungen zu lenken. Nudges sprechen dabei Präferenzen eines Individuums wie Geschmack und Vorlieben an. Die Entscheidungstheorie geht davon, dass Präferenzen eines Individuums in Bezug auf die Entscheidungssituation auch im Zeitablauf konstant sind. Dies trifft allerdings nicht immer zu, da Präferenzen im Zeitablauf auch angepasst werden können. Beim „Nudging“ wird davon ausgegangen, dass Entscheidungen oft intuitiv getroffen werden, um so die für die Situation beste Lösung zu erhalten. Die Entscheidungsfreiheit bleibt erhalten. Da das Verkehrsverhalten vor allem von eigenen Routinen/Gewohnheiten beeinflusst wird, bietet es sich an, auf Methoden aus der Psychologie und der Suchtprävention zurückzugreifen, die auf die Verkehrssicherheit umgelegt werden können.

1_„Nudges“ für Fußgänger_innen

Am Boden abgebildete Nudges eignen sich für Fußgänger_innen sehr gut, da Gehende oft den Kopf leicht geneigt halten oder mit gesenktem Blick unterwegs sind. Dabei muss es sich nicht nur textliche Aufforderungen handeln, auch Bilder können funktionieren.

2_Nudges für Radfahrer_innen

Farbliche Markierungen von Fahrradstreifen führen zu einer intuitiven Gestaltung des Verkehrsraumes. Fußstützen, Geländer oder Überdachungen an Kreuzungen laden zum Stehenbleiben ein, hier wirkt auch der Gruppeneffekt.

3_Nudges für den MIV

Nudging ist beim MIV dann erfolgreich, wenn es zur Verkehrsberuhigung beiträgt. Hochwirksam sind beispielsweise Radartafeln, welche die Geschwindigkeit messen und ein direktes Feedback geben, oder Ampeln, die Verkehrsteilnehmer_innen Informationen zur Wartezeit geben.